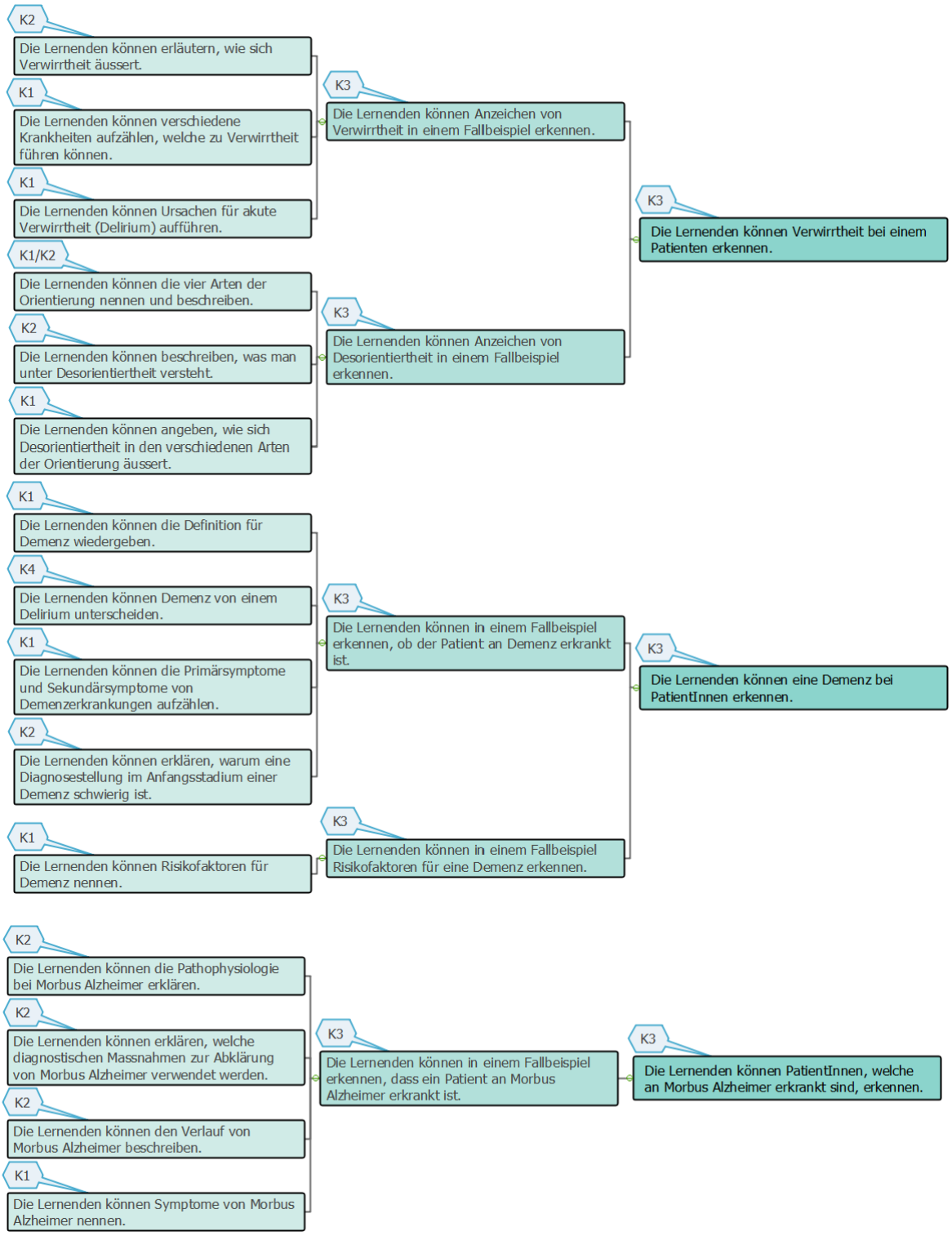
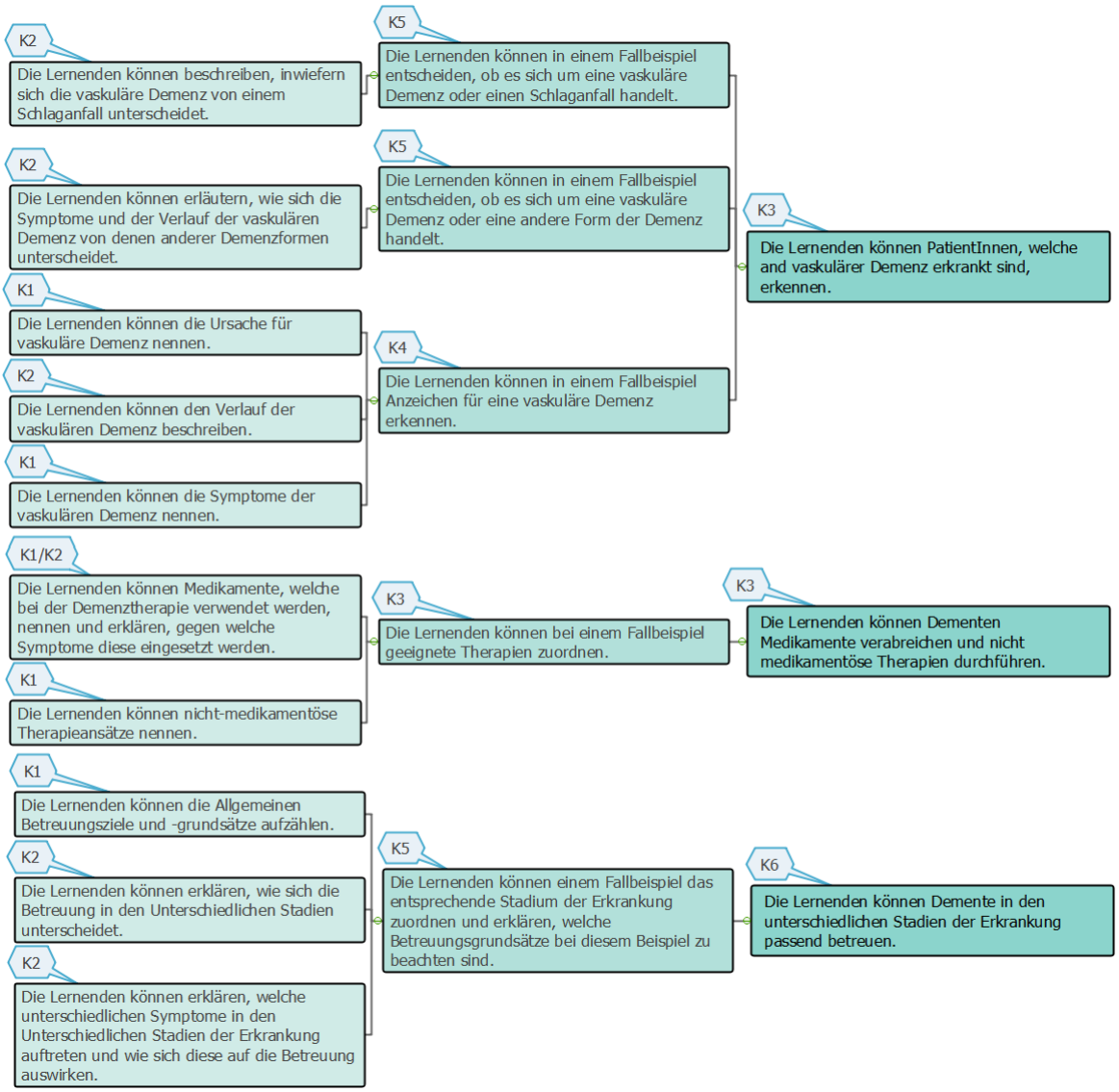
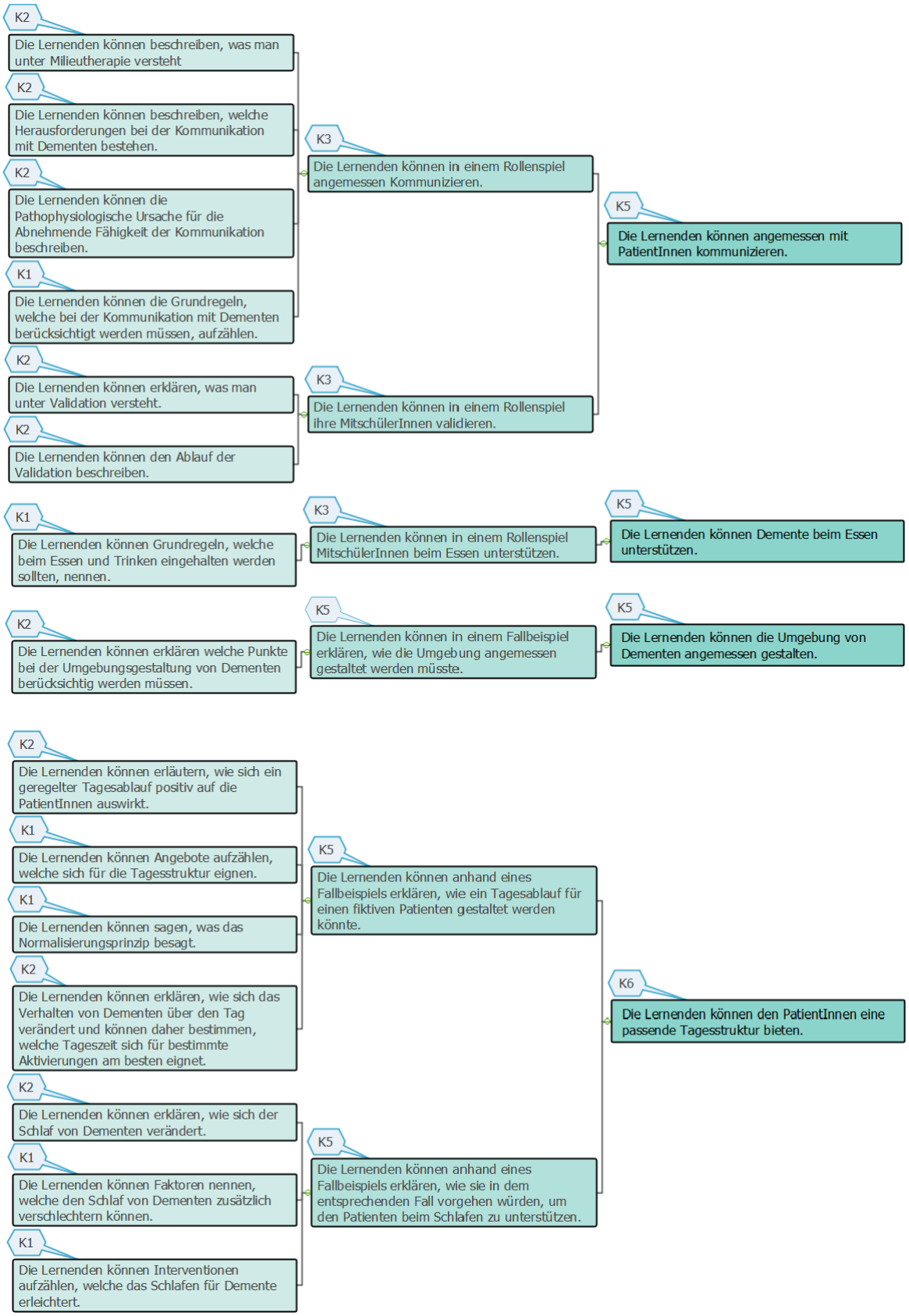
C.5- Klientinnen und Klienten mit Verwirrtheitszuständen unterstützen

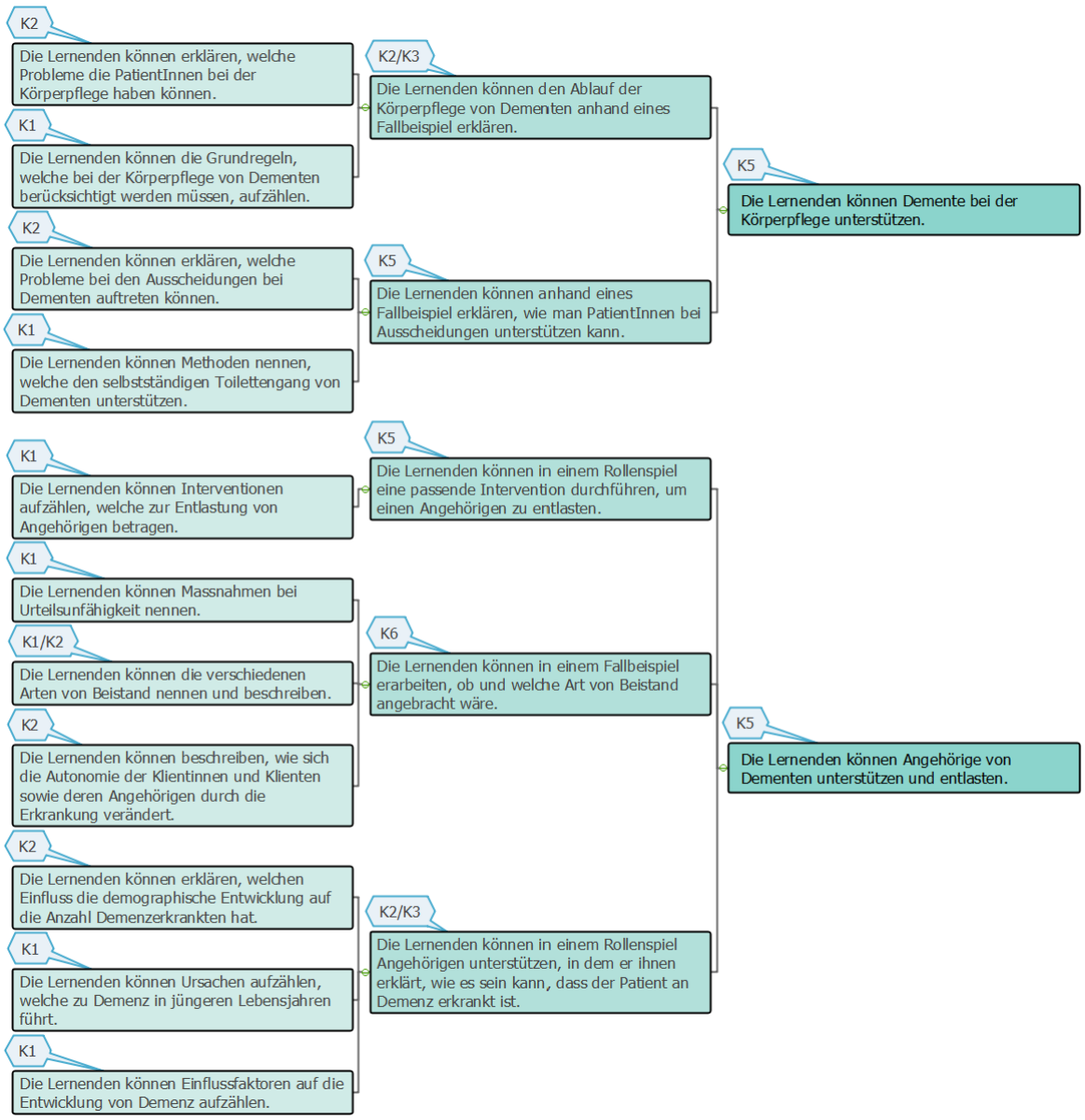
Grundlagenwissen | Anwendungswissen | Handlungswissen




K2
Die Lernenden können beschreiben, inwiefern sich die vaskuläre Demenz von einem Schlaganfall unterscheidet.
K5
Die Lernenden können in einem Fallbeispiel entscheiden, ob es sich um eine vaskuläre Demenz oder einen Schlaganfall handelt.
K2
Die Lernenden können erläutern, wie sich die Symptome und der Verlauf der vaskulären Demenz von denen anderer Demenzformen unterscheidet.
K5
Die Lernenden können in einem Fallbeispiel entscheiden, ob es sich um eine vaskuläre Demenz oder eine andere Form der Demenz handelt.
K3
Die Lernenden können PatientInnen, welche and vaskulärer Demenz erkrankt sind, erkennen.
K1
Die Lernenden können die Ursache für vaskuläre Demenz nennen.
K4
Die Lernenden können in einem Fallbeispiel Anzeichen für eine vaskuläre Demenz erkennen.
K2
Die Lernenden können den Verlauf der vaskulären Demenz beschreiben.
K1
Die Lernenden können die Symptome der vaskulären Demenz nennen.
K1/K2
Die Lernenden können Medikamente, welche bei der Demenztherapie verwendet werden, nennen und erklären, gegen welche Symptome diese eingesetzt werden.
K3
Die Lernenden können bei einem Fallbeispiel geeignete Therapien zuordnen.
K3
Die Lernenden können Dementen Medikamente verabreichen und nicht medikamentöse Therapien durchführen.
K1
Die Lernenden können nicht-medikamentöse Therapieansätze nennen.
K1
Die Lernenden können die Allgemeinen Betreuungsziele und -grundsätze aufzählen.
K5
Die Lernenden können einem Fallbeispiel das entsprechende Stadium der Erkrankung zuordnen und erklären, welche Betreuungsgrundsätze bei diesem Beispiel zu beachten sind.
K6
Die Lernenden können Demente in den unterschiedlichen Stadien der Erkrankung passend betreuen.
K2
Die Lernenden können erklären, wie sich die Betreuung in den Unterschiedlichen Stadien unterscheidet.
K2
Die Lernenden können erklären, welche unterschiedlichen Symptome in den Unterschiedlichen Stadien der Erkrankung auftreten und wie sich diese auf die Betreuung auswirken.

K6
Die Lernenden können Demente angemessen aktivieren und beschäftigen.
K3
Die Lernenden können in einem Rollenspiel eine geeignete Aktivierung auswählen und zielführend durchführen.
K1
Die Lernenden können die Ziele bei der Aktivierung und Beschäftigung von Dementen aufzählen.
K2
Die Lernenden können erkennen, wie sich Unter- und Überforderung bei Dementen äussern kann.
K1
Die Lernenden können aufführen, welche Grundregeln bei der Aktivierung und Beschäftigung von Dementen gelten.
K3/K5
Die Lernenden können in einem Fallbeispiel entscheiden, ob Musik eine angemessene Aktivierung ist und ein ensprechendes Musikstück auswählen.
K1/K2
Die Lernenden können beschreiben, wieso Musik eine gute Aktivierungstätigkeit für Demente ist und können sagen, in welchen Schweregrade dies angewendet werden kann.
K3
Die Lernenden können in einem Rollenspiel massnahmen anwenden um Erinnerungen zu wecken.
K1
Die Lernenden können Möglichkeiten, nennen, wie Erinnerungen von Klienten und Klientinnen geweckt werden können und können sagen, in welchen Stadien der Erkrankung diese Aktivierung angemessen ist.
K3
Die Lernenden können in einem Rollenspiel ein geeignetes Sprichwort einbringen.
K2
Die Lernenden können erklären, wieso sich Sprichwörter und Redewendungen zur Aktivierung von Dementen eignen, und können bestimmen, ob diese Art der Aktivierung sinnvoll ist.
K1
Die Lernenden können Sprichwörter aufsagen.
K3/K5
Die Lernenden können in einem Fallbeispiel entscheiden, ob Spiele eine geeignete Aktivierung sind und ein angemessenes Spiel auswählen.
K2
Die Lernenden können erklären, welch Spiele für Demente geeignet sind und wann diese eine gute Aktivierung sind.
K3
Die Lernenden können mit ihren Mitschülern Bewegungsaktivitäten durchführen, welche sich für Demente eignen.
K2
Die Lernenden können erklären, wieso Bewegung eine gute Aktivierung für Demente ist.
K1
Die Lernenden können Beispiele für passende Bewegungsaktivitäten nennen.
K5
Die Lernenden können anhand eines Fallbeispiels entscheiden, ob sich Haushaltsarbeit für den Patienten eignet und erklären, wie sie in diesem Fall vorgehen würden.
K1/K2
Die Lernenden können Haushaltsarbeiten, welche sich als Beschäftigung für Demente eignen nennen und erklären, in welchen Stadien der Erkrankung diese Sinnvoll sind.


K2
Die Lernenden können beschreiben, was man unter Milieutherapie versteht
K2
Die Lernenden können beschreiben, welche Herausforderungen bei der Kommunikation mit Dementen bestehen.
K2
Die Lernenden können die Pathophysiologische Ursache für die Abnehmende Fähigkeit der Kommunikation beschreiben.
K1
Die Lernenden können die Grundregeln, welche bei der Kommunikation mit Dementen berücksichtigt werden müssen, aufzählen.
K3
Die Lernenden können in einem Rollenspiel angemessen Kommunizieren.
K5
Die Lernenden können angemessen mit PatientInnen kommunizieren.
K2
Die Lernenden können erklären, was man unter Validation versteht.
K2
Die Lernenden können den Ablauf der Validation beschreiben.
K3
Die Lernenden können in einem Rollenspiel ihre MitschülerInnen validieren.
K1
Die Lernenden können Grundregeln, welche beim Essen und Trinken eingehalten werden sollten, nennen.
K3
Die Lernenden können in einem Rollenspiel MitschülerInnen beim Essen unterstützen.
K5
Die Lernenden können Demente beim Essen unterstützen.
K2
Die Lernenden können erklären welche Punkte bei der Umgebungsgestaltung von Dementen berücksichtig werden müssen.
K5
Die Lernenden können in einem Fallbeispiel erklären, wie die Umgebung angemessen gestaltet werden müsste.
K5
Die Lernenden können die Umgebung von Dementen angemessen gestalten.
K2
Die Lernenden können erläutern, wie sich ein geregelter Tagesablauf positiv auf die PatientInnen auswirkt.
K1
Die Lernenden können Angebote aufzählen, welche sich für die Tagesstruktur eignen.
K1
Die Lernenden können sagen, was das Normalisierungsprinzip besagt.
K2
Die Lernenden können erklären, wie sich das Verhalten von Dementen über den Tag verändert und können daher bestimmen, welche Tageszeit sich für bestimmte Aktivierungen am besten eignet.
K5
Die Lernenden können anhand eines Fallbeispiels erklären, wie ein Tagesablauf für einen fiktiven Patienten gestaltet werden könnte.
K2
Die Lernenden können erklären, wie sich der Schlaf von Dementen verändert.
K1
Die Lernenden können Faktoren nennen, welche den Schlaf von Dementen zusätzlich verschlechtern können.
K1
Die Lernenden können Interventionen aufzählen, welche das Schlafen für Demente erleichtert.
K5
Die Lernenden können anhand eines Fallbeispiels erklären, wie sie in dem entsprechenden Fall vorgehen würden, um den Patienten beim Schlafen zu unterstützen.
K6
Die Lernenden können den PatientInnen eine passende Tagesstruktur bieten.


K2
Die Lernenden können erklären, welche Probleme die PatientInnen bei der Körperpflege haben können.
K1
Die Lernenden können die Grundregeln, welche bei der Körperpflege von Dementen berücksichtigt werden müssen, aufzählen.
K2/K3
Die Lernenden können den Ablauf der Körperpflege von Dementen anhand eines Fallbeispiel erklären.
K2
Die Lernenden können erklären, welche Probleme bei den Ausscheidungen bei Dementen auftreten können.
K1
Die Lernenden können Methoden nennen, welche den selbstständigen Toilettengang von Dementen unterstützen.
K5
Die Lernenden können anhand eines Fallbeispiel erklären, wie man PatientInnen bei Ausscheidungen unterstützen kann.
K5
Die Lernenden können Demente bei der Körperpflege unterstützen.
K1
Die Lernenden können Interventionen aufzählen, welche zur Entlastung von Angehörigen betragen.
K5
Die Lernenden können in einem Rollenspiel eine passende Intervention durchführen, um einen Angehörigen zu entlasten.
K1
Die Lernenden können Massnahmen bei Urteilsunfähigkeit nennen.
K1/K2
Die Lernenden können die verschiedenen Arten von Beistand nennen und beschreiben.
K2
Die Lernenden können beschreiben, wie sich die Autonomie der Klientinnen und Klienten sowie deren Angehörigen durch die Erkrankung verändert.
K6
Die Lernenden können in einem Fallbeispiel erarbeiten, ob und welche Art von Beistand angebracht wäre.
K2
Die Lernenden können erklären, welchen Einfluss die demographische Entwicklung auf die Anzahl Demenzerkrankten hat.
K1
Die Lernenden können Ursachen aufzählen, welche zu Demenz in jüngeren Lebensjahren führt.
K1
Die Lernenden können Einflussfaktoren auf die Entwicklung von Demenz aufzählen.
K2/K3
Die Lernenden können in einem Rollenspiel Angehörigen unterstützen, in dem er ihnen erklärt, wie es sein kann, dass der Patient an Demenz erkrankt ist.
K5
Die Lernenden können Angehörige von Dementen unterstützen und entlasten.